

Eröffnung	Eröffnung der Sitzung durch den Erzbischof Gebet für den Pastoralen Zukunftsweg	Seite 1
Aktuelles	Pressemitteilung des Katholikenausschusses der Stadt Köln vom 24. Mai 2019	Seite 2
TOP 1.1 TOP 1.2	Protokoll der Sitzung vom 19. Januar 2019 Anmerkungen zur Online-Umfrage zum Pastoralen Zukunftsweg	Seite 2-3
TOP 2	Bericht zu den Kirchenwerkstätten	Seite 3
TOP 3	Pastoraler Zukunftsweg – Motto	Seite 3-4
TOP 4	Aktuelle Etappe des Pastoralen Zukunftsweges - Teams von Verantwortlichen	Seite 4
TOP 5	Aktuelles	Seite 4-7
Ende	Schlusswort des Erzbischofs	Seite 7
Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Teilnehmerliste</i> - <i>TOP 2 – Bericht zu den Kirchenwerkstätten</i> - <i>Präsentation „Sitzung des Diözesanpastoralrats“</i> - <i>DPR-Workshop-Dokumentation</i> 	Anlagen

Eröffnung	<p>Eröffnung der Sitzung durch den Erzbischof</p> <p>Gebet für den Pastoralen Zukunftsweg</p>
	<p>Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki begrüßt die Teilnehmenden des Diözesanpastoralrats und beginnt die Sitzung mit dem Gebet für den Pastoralen Zukunftsweg. Besonders begrüßt werden folgende Personen und Personenkreise, die zum Teil neu bzw. als Gast im Diözesanpastoralrat mit dabei sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr Dr. Günther, Leiter der Hauptabteilung Medien und Kommunikation • Herr Lingnau, Leiter des Arbeitsfeldes 4 der Aktuellen Etappe • Herr Heeg, Büroleiter im Büro des Generalvikars • Mitglieder des Lenkungsteams und einzelner Arbeitsfelder der Aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftsweges (<i>siehe Anlage TN_DPR_2019-05-2425</i>)
	<p>Pressemitteilung des Katholikenausschusses der Stadt Köln vom 24. Mai 2019</p>
	<p>Der Vorsitzende des Katholikenausschusses der Stadt Köln und Unterzeichner erläutert den Gremienmitgliedern, wie diese Stellungnahme zustande kam. Die Mitglieder des Katholikenausschusses haben empfunden, dass P. Christen seine Überzeugung mitgeteilt hat. Nun kam die Frage auf, ob mit einer derartigen Überzeugung diese Person die Aufgabe, die sie innehat, übernehmen kann. Die Pressemitteilung wird vorgelesen.</p> <p>Die Gremienmitglieder äußern sich in sehr unterschiedlicher Form zu diesem Thema. Für eine Diskussion über die Gesamtthematik besteht Verständnis und Interesse.</p> <p>Der Erzbischof kannte den Vortrag von P. Christen zunächst nicht. Er hat intensiv und lange mit P. Christen gesprochen. Kardinal Woelki wiederholte nachdrücklich, dass die homosexuelle Orientierung von Menschen keine Krankheit ist, auch nicht indirekt als solche bezeichnet werden dürfe und dementsprechend auch nicht therapierbar sei. Pater Christen habe niemanden verletzen oder diskreditieren oder über jemanden einen Stab brechen wollen. Pater Christen hat um Entschuldigung gebeten, sollte er jemanden verletzt haben. Er versicherte, eine solche Formulierung nicht mehr zu verwenden. Die Studenten stehen geschlossen hinter P. Christen und sind froh, dass er Direktor bleibt. Der Erzbischof wird dazu einladen, diese Thematik auch mit wissenschaftlich renommierten Personen zu besprechen. Die hierfür vorgesehene Zielgruppe sind Personen in der Priesterausbildung.</p>

TOP1.1	<p>Protokoll der Sitzung vom 19. Januar 2019</p>
	<p>Zum Protokoll vom 19. Januar 2019 wird ohne Anmerkungen in dieser Form genehmigt. Generell wird die neue Form eines Ergebnisprotokolls sehr befürwortet.</p>
TOP1.2	<p>Anmerkungen zur Online-Umfrage zum Pastoralen Zukunftsweg</p>
	<p>Generalvikar Dr. Hofmann stellt den aktuellen Stand der Rückmeldung vor. Es gingen bisher ca. 6.000 ausgefüllte Fragebögen ein. Er weist darauf hin, weitere Getaufte und Gefirmte zur Teilnahme zu motivieren. Die Umfrage ist bis Pfingsten 2019 frei geschaltet.</p> <p>Die Arbeitsfelder befinden sich zum Teil in sehr unterschiedlichen Phasen; die einen befassen sich noch mit einer Analyse, andere bereits mit der Beteiligung. Daraus resultieren die konkreten Fragen der Umfrage. Zusätzliche breite und öffentliche Beteiligungsformate sind</p>

	<p>für den Spätsommer des Jahres geplant, unter anderem drei Regionalforen, die räumlich über das Erzbistum verteilt sind.</p> <p>Bemängelt wird von Seiten einiger Sitzungsteilnehmenden, dass der Bereich der Zusammenarbeit mit der Bistumsverwaltung im Bereich „Umfrage für Ehrenamtliche“ einen sehr großen Raum einnimmt. Ehrenamtliche haben sich mit ihren Fragen, und Sorgen im Alltag dadurch wohl nicht ausreichend in der Umfrage wiedergefunden.</p>
--	--

TOP 2	Bericht zu den Kirchenwerkstätten
	<p>Frau Krause berichtet über die Entwicklung, die aktuelle Arbeitsweise, den Inhalt, Stil und das Ziel der Kirchenwerkstatt. Darüber hinaus erklärt sie den Teilnehmerkreis und die Bildung der einzelnen Teams, die daran teilnehmen. Exemplarisch wurde ein Projekt aus der Kirchenwerkstatt Euskirchen vorgestellt. Detaillierte Informationen: <i>siehe Anlage TOP 2.</i></p> <p>Rückmeldung aus dem Gremium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine große Stärke des Konzeptes ist es, dass sich Pastoralteams als Team auf den Weg machen. Dies stärkt die einzelnen Gruppen. Konkrete Verabredungen werden von den Gruppen mit in den Alltag hineingenommen. • Die vernetzte Arbeit von Teams unterschiedlicher Kontexte und inhaltlicher Hintergründe bereichert die Zusammenarbeit. • Ist die Kirchenwerkstatt auch offen für ökumenische Teams? Generell basiert Koinonia auf katholischen Elementen. Sofern eine konkrete Anfrage eintrifft, wird diese im Einzelfall geprüft. • Durch das Miteinander im Kurs gab es ein Verweben zwischen Alltag und Spiritualität. Dieses Element ist für die Teilnehmenden ein großer Schatz. <p style="text-align: right;"><i>Präsentation – siehe Anlage TOP 2 – Bericht zu den Kirchenwerkstätten</i></p>

TOP 3	Pastoraler Zukunftsweg - Motto
	<p>Herr Dr. Günther führt in das Thema ein, anschließend stellt er einige allgemein bekannte Mottos vor und erläutert die Zielgruppen, die damit erreicht werden sollen.</p> <p>9 Vorschläge haben sich ergeben. Einige davon wurden mit einer Kreativagentur entwickelt, darüber hinaus wurden weitere Vorschläge eingereicht.</p> <p>Die konkreten 9 Vorschläge werden im Anschluss an die Einführung von Herrn Dr. Günther präsentiert. Es erfolgt darüber hinaus eine neutrale Darstellung des Sachverhaltes, wie sie von Experten subjektiv beurteilt wurden. Das Ergebnis des Meinungsbildes ist auf Seite 25 zu lesen.</p> <p style="text-align: right;"><i>Präsentation „Sitzung des Diözesanpastoralrats“ - siehe Anlage TOP 3, S. 7-25</i></p> <p>Die Gremienmitglieder sind zum größten Teil von den vorgestellten Mottos nicht angetan. Unklar ist, welche Zielgruppe erreicht werden soll, ob ausschließlich an die Wortmarke, oder auch an die Bildmarke gedacht wird. Darüber hinaus wird die Verbindung des Mottos zum Inhalt des Pastoralen Zukunftsweges vermisst. Es muss eine Vision gefunden werden, die in</p>

	<p>aller Kürze beschrieben und mit den vorhandenen Begriffen (Pastoraler Zukunftsweg, Etappe...) variabel einsetzbar ist.</p> <p>Zusammenfassung neuer Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • glauben.lieben.hoffen • sehen.urteilen.handeln • ausprobieren.reflektieren.weitermachen • Mitten in dieser Welt im Erzbistum Köln • Mitten in dieser Welt • Glaube.Hoffnung.Liebe • Ich sehe Dich! • Auf Dich kommt es an! <p>Das Meinungsbild ergab folgendes Ergebnis:</p> <p>40 Stimmen – leere Stimmzettel 09 Stimmen – Mehr Jesus wagen 04 Stimmen – Habt Mut! 04 Stimmen – glauben.anders.wagen</p>
--	---

TOP 4	<p>Aktuelle Etappe des Pastoralen Zukunftsweges</p> <p>- Teams von Verantwortlichen</p>
	<p>Generalvikar Dr. Hofmann begrüßt die Mitglieder der Arbeitsfelder 1-5, die gekommen sind, um am TOP Aktuelle Etappe des Pastoralen Zukunftsweges teilzunehmen, und führt in das Thema „Teams von Verantwortlichen“ ein. Er verweist auf die Sitzungsunterlage zu diesem Thema, die im Vorfeld an das Gremium verschickt wurde. Das Papier wird grundsätzlich von den Gremienmitgliedern als eine gute Grundlage zur weiteren Entwicklung des Konzeptes angesehen, das jedoch noch einer Verfeinerung unterzogen werden muss. An den Überlegungen wird geschätzt, dass der Teamgedanke gefördert wird. Sicherlich ist über die Größe des Teams genauso nachzudenken wie über die Ausstattungen an Kompetenzen (Budgethoheit, Entscheidungskompetenz, Ressourcenverteilung bei Haupt- und Ehrenamtlichen, Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen u.a.), doch die Grundrichtung ist zunächst hilfreich, um weitere Überlegungen anzustellen, damit z.B. keine Parallelstruktur zu den bestehenden Ortsausschüssen entsteht. Konsens besteht auch darüber, dass ein Konzept klar, kurz und leicht verständlich sein muss, damit es in der Praxis umgesetzt werden kann. Neben den strukturellen und organisatorischen Überlegungen ist es wichtig, dass bei allen Beteiligten eine Haltungsänderung für neue Situationen und Gegebenheiten eintritt, damit ein solches Vorhaben, Kirche gemeinsam zu gestalten, umgesetzt werden kann. Hierzu bedarf es Menschen mit Charismen und einer geistlichen Ausstrahlung.</p> <p style="text-align: center;"><i>Präsentation „Sitzung des Diözesanpastoralrats“ - siehe Anlage TOP 4, S. 26-33</i></p> <p>In Workshops wurden zu fünf konkreten Beispielorten Ideen und Anregungen gesammelt. Diesen Beispielorten liegen Zahlen von 2030 zugrunde. Diese sind weder Prognosen noch Zielvorgaben, sondern Projektionen, d.h. eine bloße statistische Fortschreibung der Entwicklung aus den letzten Jahren. Die Arbeit in den Workshops sind in der Anlage dokumentiert.</p> <p style="text-align: right;">- <i>Dokumentation der Workshops – siehe Anlage</i></p>

TOP 5	Aktuelles
	<p>Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Unterstützung</p> <p>Mit einem zusätzlichen Informationsangebot soll der Pastorale Zukunftsweg im Erzbistum Köln weiter bekannt gemacht werden: Ab sofort steht ein Kreis von 70 gut vorbereiteten „Multiplikatorinnen und Multiplikatoren“ zur Verfügung. Pfarrgemeinden, Gremien, Verbände und Vereine können aus diesem Kreis für kleinere Veranstaltungen oder bei generellen Informationswünschen Personen anfordern, die vor Ort zur Aktuellen Etappe oder zum Pastoralen Zukunftsweg insgesamt informieren. Die 70 ausgewählten Personen sind hauptberufliche Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen des Erzbistums Köln. Alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben zur Vorbereitung eine Schulung absolviert und können sowohl kleinere Fragen schnell klären als auch grundlegende Informationen über die Ziele und Zwischenschritte des Zukunftswegs geben. Die Kontaktaufnahme zu den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschieht über eine zentrales Kontaktformular unter folgendem Link: https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/pastoraler_zukunftsweg/anfrage-multiplikator/index.html</p>
	<p>MHG Studie – Aktueller Stand</p> <p>Der Generalvikar informiert die Anwesenden über den Stand der unabhängigen Untersuchung und die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle. Das Erzbistum Köln hat als erstes Bistum bundesweit einen Betroffenenbeirat eingerichtet. In dem Gremium, welches sich bereits zweimal getroffen hat, arbeiten zehn Frauen und Männer mit. Diese Personen haben Missbrauch in verschiedenen Bereichen der kirchlichen Arbeit erfahren. Derzeit erarbeitet das Gremium eine Geschäftsordnung. Der Erzbischof hat an der ersten Sitzung teilgenommen und den Betroffenen für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit gedankt. Er hat sie ermutigt, sich aus ihren Erfahrungen heraus in die Diskussion einzubringen, und zugesagt, sie an allen Überlegungen im Bereich der Aufarbeitung und Prävention zu beteiligen. Der Betroffenenbeirat wird zukünftig eng mit dem externen Beraterstab des Erzbischofs zusammenarbeiten. Bundesweit wird ein Institut für Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt mit Sitz im Bistum Trier eingerichtet. Leiter dieses Instituts wird der Interventionsbeauftragte des Erzbistums Köln, der mit seinen hohen Kompetenzen diese bundesweite Leitungsstelle übernimmt. Der Generalvikar dankt Herrn Vogt für die sehr gute Zusammenarbeit und wünscht ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute.</p>
	<p>Exerzitienhaus – Aktueller Stand</p> <p>Die Suche nach einer guten Lösung steht weiterhin auf der Agenda. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen und dauert länger als, ursprünglich erwartet. Der DPR wird - wie zugesagt - nach Abschluss der Prüfung zu weiteren Beratungen einbezogen.</p>
	<p>Eine Messe pro Gemeinde</p> <p>Der Generalvikar greift die Missverständnisse auf, die durch den Fastenhirtenbrief 2019 entstanden sind. Im diesjährigen Fastenhirtenbrief des Erzbischofs hat dieser die Überlegung angeregt, pro Gemeinde nur eine Eucharistie zu feiern. Auch durch die Berichterstattung zu diesem Punkt, sind einige Verständnisfragen aufgekommen. Im Folgenden den Gedanken im Zitat im Zusammenhang:</p> <p><i>„Vielleicht ist es in diesem Zusammenhang angebracht, an den altchristlichen Brauch zu erinnern, der bei uns bis ins 19. Jahrhundert hinein in Geltung war und der in der Ostkirche bis heute in Kraft ist, dass nämlich in jeder Gemeinde am Sonntag nur eine Eucharistie als Versammlung der ganzen Gemeinschaft gefeiert wurde. Dahinter steht die Glaubensüberzeugung,</i></p>

	<p><i>dass die Feier der Eucharistie am Sonntag der Sammlung der Gemeinde und nicht ihrer Zerstreuung – gleichsam ihrer »Diaspora« – dienen soll.</i></p> <p><i>Uns auf diese alte Tradition zurückzubesinnen und sie situationsgerecht und pastoral verantwortet zu erneuern, könnte eine Herausforderung der pastoralen Situation sein, in der wir heute stehen. Denn sie würde es ermöglichen, dass in mehr Gemeinden am Sonntag Eucharistie gefeiert werden kann und dass die eucharistische Solidarität unter den einzelnen Gemeinden gefördert wird.“</i></p> <p>Der Erzbischof spricht hier bewusst von Gemeinden. Es geht nicht um die Ebene der Pfarrei, des Seelsorgebereichs oder des Sendungsraums, sondern um einen einzelnen Kirchort. Hier kann es Situationen geben, wo ein Teil der Gemeinde am Vorabend die Eucharistie feiert, ein weiterer Teil am Sonntagvormittag und ein dritter Teil am Sonntagabend. An anderen Kirchenorten fehlt es aber zur gleichen Zeit an einem Priester, so dass dort an einem Sonntag gar keine Eucharistie gefeiert werden kann. In einer solchen Situation kann es doch für die auf drei Eucharistiefiern „zerstreute“ Gemeinde gut sein, sich gemeinsam in einer gemeinsamen Feier der Eucharistie zu sammeln. Gleichzeitig würde es einer anderen Gemeinde ermöglicht, dass auch dort am gleichen Sonntag die Eucharistie gefeiert werden könnte. Kerngedanken sind also die Sammlung der Gemeinde und die Solidarität mit anderen Gemeinden. Der Erzbischof betont dabei, hier situationsgerecht und pastoral verantwortet vorzugehen. Wohlgedenkt sind dies Anregungen und keine Anweisungen.</p>
	<p>72-Stunden Aktion</p> <p>Mit einem Dank an den BdKJ und die 4.000 am Projekt beteiligten Jugendlichen stellt der Generalvikar die diesjährige 72-Stunden-Aktion vor, die von 23.-26. Mai 2019 in Deutschland stattfindet. Aus dem Erzbistum Köln beteiligen sich 180 Aktionsgruppen. Anhand eines kurzen Videoclips können die Gremienmitglieder ein lebendiges Beispiel eines Projektes im Erzbistum Köln sehen.</p>
	<p>Orientierungsrahmen für die Ehepastoral</p> <p>Generalvikar Dr. Hofmann stellt den „Orientierungsrahmen Ehepastoral“ vor, der Paaren, die kirchlich heiraten wollen, mit einem Angebot der Begleitung entgegenkommen möchte und dabei auch die Mitverantwortung der ganzen Gemeinde herausstellt. Das Brautpaar soll damit auf eine einladende, aber auch verbindliche Weise mit den Wesenselementen der christlichen Ehe – Wohl der Ehegatten, Offenheit für Kinder, Einheit und Unauflöslichkeit – vertraut gemacht werden. Eheliches Leben vereint den Zuspruch Gottes, in seiner bedingungslosen Liebe geborgen zu sein, mit dem Auftrag, diese Liebe im eigenen Leben und in der Welt sichtbar zu machen. Zugleich müssten die individuellen Zugangswege der Menschen zu diesem Sakrament berücksichtigt werden. Dabei geht es oft um ganz einfache Fragen. So kommt es nicht selten vor, dass sich heiratswillige Paare außerhalb ihrer Pfarrei kirchlich trauen lassen wollen, und nicht immer kann dann direkt ein Kontakt zu einem Priester oder Diakon vor Ort vermittelt werden. Um dieser pastoralen Notlage zu begegnen, soll im Generalvikariat eine Servicestelle für die Vermittlung von Traugeistlichen eingerichtet werden. Sie vermittelt den Pastoralbüros, den Seelsorgern oder den Brautpaaren einen traueassistierenden Geistlichen – nicht zuletzt als ein Zeichen pastoraler Gastfreundschaft.</p>
	<p>Satzung des Diözesanpastoralrats</p> <p>Der Mitglieder des DPR stimmt dem Verfahren zu, die bisherige Satzung des DPR, die zum 31. August 2019 ausläuft, weiterzuführen unter der Maßgabe, dass der Ständige Ausschuss der Satzung entnommen wird. Die Amtsperiode endet im Frühjahr 2020. In der 2. Jahreshälfte 2019 werden Schritte zur Durchführung der Wahl eingeleitet.</p>

	<p>Frage zu den Erfahrungen der Lernreisen: In der Sondersitzung des DPR am 7. September 2019 sollen in der Zielskizze der Etappe Erfahrungen erkennbar gemacht werden, die aus diesen Reisen entstanden sind.</p>
	<p>Feedback zur DPR-Tagung vom 24./25. Mai 2019</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist schwierig, die Ergebnisse der Gruppenarbeit am Ende wieder zusammen zu bringen. Hier wäre eine andere Methode sinnvoll. • Die Predigt war kurz, prägnant und intellektuell ausgereift. • Das Thema am Samstag, 25. Mai 2019 war extrem wichtig und relevant. Die Themen des Freitags haben aktuell keine so große Relevanz, dass sie in dieser Ausführlichkeit besprochen werden müssten. • Es muss klarer sein, welches Ziel bei den einzelnen TOPs verfolgt werden soll. • Die Entwicklung des Mottos ist ein Prozess. • Es muss im Vorfeld noch einmal gut überlegt werden, wie man zu den Themen gelangt, und in welcher Akzentuierung diese Themen Raum einnehmen. • Der DPR und die Sitzungen des DPR sind im Gesamten betrachtet ein Mehrgewinn, da viele Gruppen, Verbände, Hauptamtliche etc. miteinander vernetzt werden können. • Es wäre sinnvoll zu evaluieren, wo sich Dinge bewährt haben und wo man das eine oder andere optimieren könnte (Methoden, Themenfindung, Art der Zusammenarbeit). • Dank an alle, die diese Tagung vorbereitet, konzipiert und organisiert haben.
Ende	Schlusswort
	<p>Der Erzbischof dankt für das Feedback und die gesamte Tagung sowie für das Engagement aller, die anwesend sind. Er wünscht sich den auch kritischen Dialog in diesem für ihn entscheidenden Gremium. Er würde sich freuen, wenn auch an zukünftigen Terminen eine hohe Teilnahme an den Sitzungstagen erfolgt. Dialog ist ein wichtiges Element, den man auf unterschiedlichsten Ebenen und mit unterschiedlichen medialen Methoden wahrnimmt und wahrnehmen muss. Es wäre wünschenswert, wenn diese Dialogebenen wahrgenommen und anerkannt würden.</p> <p>Der Erzbischof dankt den Mitgliedern des Lenkungsteams und der Arbeitsfelder für die kontinuierliche Arbeit, sowie den Moderatoren der Workshops. Ebenso dankt er Herrn Krey für die Moderation und den Mitarbeitenden des Büros des Generalvikars und allen die dazu beigetragen haben, diese Tagung so zu ermöglichen.</p> <p>Der Erzbischof ermutigt, Jesus Christus stets im Zentrum aller Überlegungen zu bewahren. Er ist es, der uns Menschen die Erkenntnis gibt, wo jede und jeder seine Stärke hat, die frohe Botschaft zu leben und zu verkünden.</p>

Köln, den 30. Oktober 2019

Dr. Markus Hofmann
Generalvikar

Nicola Löffler